

»...Himmel und Heide!«

Natur erleben in der Westruuper Heide

SO SCHÖN KANN »UNKRAUT« SEIN

DIE URWÜCHSIGEN WACHOLDER PRÄGEN WIE DAS BLÜHENDE HEIDEKRAUT DAS BILD DER HEIDELANDSCHAFT.

IHREN PLATZ AN DER SONNE HABEN SIE DEN SCHAFEN ZU VERDANKEN, DIE SIE ALS STACHELIGES »WEIDEUNKRAUT« SEIT JEHER STEHEN LASSEN!



So schön kann »Unkraut« sein

Ein kratziger Sonnenanbeter

Wacholder wächst auf jedem Boden und kann viel Trockenheit ertragen, aber auf eines kann er nicht verzichten: volles Sonnenlicht! Hier in der Heide geht es ihm gut: die Schafherde frisst alle Pflanzen ab, die ihn beschatten könnten. Wegen seiner spitzen Nadeln wird er selbst in Ruhe gelassen. Nur der Nachwuchs macht Sorgen, denn für Kaninchen sind die Wacholdersämlinge scheinbar ein Leckerbissen.



Wacholdergruppe
Foto: Rolf Behlert

Er gibt vielem erst die Würze

Ein Nadelbaum mit Beeren? Nein, Wacholderbeeren sind eigentlich kleine fleischige Zapfen und übrigens das einzige Gewürz, das von einem Nadelgehölz stammt! Bei der Zubereitung von Sauerkraut oder Wildgerichten sind sie »unentbeerlich« und für das Aroma von Schnapssorten wie Steinhäger, Jenever oder Gin erst recht. Auch das duftende Wacholderholz wird gern zum Räuchern von Fleisch und Fisch eingesetzt.



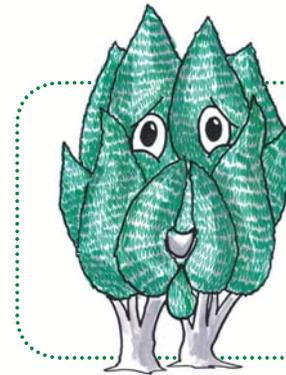
Wacholderbeeren
Foto: Rolf Behlert

Lang lebe der Wacholder!

Versteckt im Wald finden sich ganz in der Nähe die ältesten »Wacholderschutzgebiete« des Münsterlandes: Etwa einen Kilometer östlich von hier die Wacholderdüne Sebbelheide und acht Kilometer westlich die Holtwicker Wacholderheide. Sie wurden wie die Westruuper Heide bereits in den 1930er Jahren unter Naturschutz gestellt.



Wildkaninchen
Foto: Rolf Behlert



Vorsicht, spitze Nadeln!
Wer mir zu nah kommt, wird's schon merken!

Forschertipp

Hier lädt ein kleiner Rundweg zur Wacholder-Entdeckungstour ein! Die weiblichen Pflanzen sind an ihren Beerenzapfen zu erkennen, die erst nach drei Jahren blau und reif sind. Die Männchen »outen« sich nur im Mai durch ihre winzigen gelben Blüten.